



Eröffnung

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, Amen.

Unsre Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde erschaffen hat.

Was treibt uns nicht alles, treibt uns um, treibt uns an:

So viele Geister, so viele Zeitgeister, so viele Ansprüche und Erwartungen...

„Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder“ (Römer 8,14) heißt es im Wochenspruch.

Nur ein Geist ist gemeint, der Geist Gottes, Geist der Liebe und der Freiheit, der Kraft und der Besonnenheit. Ihm gehören wir. Er möge uns bewegen, bisweilen auch gegen den Zeitgeist, stets aber auf Gottes Wegen.

Amen.

Lied: Christus, das Licht der Welt (eg 410, 1-4)

1. Christus, das Licht der Welt. Welch ein Grund zur Freude!

In unser Dunkel kam er als ein Bruder.

Wer ihm begegnet, der sieht auch den Vater. Ehre sei Gott, dem Herrn!

2. Christus, das Heil der Welt. Welch ein Grund zur Freude!

Weil er uns lieb hat, lieben wir einander.

Er schenkt Gemeinschaft zwischen Gott und Menschen. Ehre sei Gott, dem Herrn!

3. Christus, der Herr der Welt. Welch ein Grund zur Freude!

Von uns verraten, starb er ganz verlassen.
Doch er vergab uns, und wir sind die Seinen. Ehre sei Gott, dem Herrn!
4. Gebt Gott die Ehre. Hier ist Grund zur Freude!
Freut euch am Vater. Freuet euch am Sohne.
Freut euch am Geiste: denn wir sind gerettet. Ehre sei Gott, dem Herrn!

Die Seligpreisungen (eg 767)

Selig sind, die da geistlich arm sind;
denn ihrer ist das Himmelreich.
Selig sind, die da Leid tragen;
denn sie sollen getröstet werden.
Selig sind die Sanftmütigen;
denn sie werden das Erdreich besitzen.
Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit;
denn sie sollen satt werden.
Selig sind die Barmherzigen;
denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.
Selig sind, die reinen Herzens sind;
denn sie werden Gott schauen.
Selig sind die Friedfertigen;
denn sie werden Gottes Kinder heißen.
Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden;
denn ihrer ist das Himmelreich.

(Matthäus 5, 3-19)

Gebet

Gott allen Lichtes,
wir danken dir, dass Jesus Christus gekommen ist:
Licht für die Welt, Ziel für die Suchenden, Wegzeichen für die Verirrten, mit Wasser getauft, mit dem Geist gesegnet, mit deiner Stimme berufen:
dass wir auf ihn hören und ihm folgen und dir die Ehre geben alle Zeit,
dazu hilf uns durch deinen Geist. Amen.

Lesung: Die Taufe Jesu (Matthäus 3, 13-17)

13 Zu der Zeit kam Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johannes, dass er sich von ihm taufen ließe. 14 Aber Johannes wehrte ihm und sprach: Ich bedarf dessen, dass ich von dir getauft werde, und du kommst zu mir? 15 Jesus aber antwortete und sprach zu ihm: Lass es jetzt zu! Denn so gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ er's ihm zu. 16 Und als Jesus getauft war, stieg er alsbald herauf aus dem Wasser. Und siehe, da tat sich ihm der Himmel auf, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabfahren und über sich kommen. 17 Und siehe, eine Stimme aus dem Himmel sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.

(Übersetzung: Lutherbibel 2017)

Lied: Auf, Seele, auf und säume nicht (eg 73, 1-7)

1. Auf, Seele, auf und säume nicht, es bricht das Licht herfür;
der Wunderstern gibt dir Bericht, der Held sei vor der Tür, der Held sei vor der Tür.
2. Geh weg aus deinem Vaterhaus zu suchen solchen Herrn
und richte deine Sinne aus auf diesen Morgenstern, auf diesen Morgenstern.
3. Gib Acht auf diesen hellen Schein, der aufgegangen ist;
er führet dich zum Kindelein, das heißet Jesus Christ, das heißet Jesus Christ.
4. Drum mache dich behände auf, befreit von aller Last,
und lass nicht ab von deinem Lauf, bis du dies Kindlein hast, bis du dies Kindlein hast.

5. Halt dich im Glauben an das Wort, das fest ist und gewiss;
das führet dich zum Lichte fort aus aller Finsternis, aus aller Finsternis.
6. Ach sinke du vor seinem Glanz in tiefste Demut ein
und lass dein Herz erleuchten ganz von solchem Freudenschein, von solchem Freudenschein.
7. Gib dich ihm selbst zum Opfer dar mit Geiste, Leib und Seel
und singe mit der Engel Schar: »Hier ist Immanuel, hier ist Immanuel.«

Predigttext für den 1. Sonntag nach Epiphantias: Römer 12, 1-8

Unser Leben als Gottesdienst

1 Brüder und Schwestern,[1] weil Gott so viel Erbarmen mit euch gehabt hat, bitte und ermahne ich euch: Stellt euer ganzes Leben Gott zur Verfügung![2] Bringt euch Gott als lebendiges Opfer dar, ein Opfer völliger Hingabe, an dem er Freude hat. Das ist für euch der »vernunftgemäße«[3] Gottesdienst. 2 Passt euch nicht den Maßstäben dieser Welt an. Lasst euch vielmehr von Gott umwandeln, damit euer ganzes Denken erneuert wird. Dann könnt ihr euch ein sicheres Urteil bilden, welches Verhalten dem Willen Gottes entspricht, und wisst in jedem einzelnen Fall, was gut und gottgefällig und vollkommen ist.

Gaben und Dienste in der Gemeinde

3 In der Vollmacht, die Gott mir als Apostel gegeben hat,[4] wende ich mich an jeden Einzelnen von euch. Niemand soll sich über andere erheben und höher von sich denken, als es angemessen ist. Bleibt bescheiden und sucht das rechte Maß! Durch den Glauben hat jeder von euch seinen besonderen Anteil an den Gnadengaben bekommen. Daran hat jeder den Maßstab, nach dem er sich einschätzen soll.[5] 4 Denkt an den menschlichen Leib: Er bildet ein lebendiges Ganzes und hat doch viele Teile, und jeder Teil hat seine besondere Funktion. 5 So ist es auch mit uns: Als Menschen, die zu Christus gehören, bilden wir alle ein unteilbares Ganzes; aber als Einzelne stehen wir zueinander wie Teile mit ihrer besonderen Funktion. 6 Wir haben ganz verschiedene Gaben, so wie Gott sie uns in seiner Gnade zugeteilt hat. Einige sind befähigt, Weisungen für die Gemeinde von Gott zu empfangen; was sie sagen, muss dem gemeinsamen Bekenntnis entsprechen. 7 Andere sind befähigt, praktische Aufgaben in der Gemeinde zu übernehmen; sie sollen sich treu diesen Aufgaben widmen. Wer die Gabe hat, als Lehrer die Gemeinde zu unterweisen, gebrauche sie. 8 Wer die Gabe hat, andere zu ermahnen und zu ermutigen, nutze sie. Wer Bedürftige unterstützt, soll sich dabei nicht in Szene setzen. Wer in der Gemeinde eine Verantwortung übernimmt, soll mit Hingabe bei der Sache sein. Wer sich um Notleidende kümmert, soll es nicht mit saurer Miene tun.

(Übersetzung: Gute Nachricht)

Liebe Gemeinde !

Das Weihnachtsfest liegt hinter uns. Wir haben es gefeiert, wenn auch nicht in gewohnter Form. Die Gottesdienste haben gefehlt, das gemeinsame Singen von Weihnachtsliedern hat gefehlt und auch die Menschen haben gefehlt, mit denen wir sonst gefeiert haben. Zum ersten Mal habe ich erlebt, dass die Lichterketten vor Weihnachten ausverkauft waren. Die Menschen sehnen sich nach Licht, nach Wärme, nach einem Ort, an dem sie sich geborgen wissen. Für viele ist der Gottesdienst am Heiligen Abend solch ein Ort. Das gemeinsame Singen in der vollbesetzten Kirche, das Hören auf die Weihnachtsgeschichte... das sind besondere Momente, die an Weihnachten dazugehören, weil sie eine Sehnsucht nähren, die uns der Alltag nicht geben kann.

Am Heiligen Abend konnten wir nicht wie gewohnt zum Gottesdienst zusammenkommen. Aber die Kirchentüren in der Adventskirche und in der Friedenskirche standen offen, so dass man den weihnachtlichen Orgelklängen unseres Organisten lauschen oder an den Krippen verweilen konnte, die Frau Hecht und Frau Skok jeweils im Eingang der beiden Kirchen aufgebaut hatten. Dort konnte man auch die Lesegottesdienste für die Feiertage mitnehmen sowie eine Krippe zum Selberbasteln. Vor der Friedenskirche hatten die Pfadfinder mit Kerzen das Symbol des Friedenslichtes gelegt. Viele Gemeindeglieder sind an dem Abend gekommen und haben sich auch von dem starken Regen nicht abhalten lassen, sich das Friedenslicht aus Bethlehem zu holen. Wenn schon kein Gottesdienst, so sagten viele, dann wollen wir doch wenigstens das Friedenslicht mit nach Hause nehmen und einen Blick auf die

Krippe werfen. Dieser Gang zur Kirche war uns wichtig und erinnert uns an die vielen schönen Weihnachtsgottesdienste, die wir dort gefeiert haben und daran, was wir an Weihnachten feiern: die Geburt Jesu.

Liebe Gemeinde, nun ist Weihnachten wieder vorbei. Die Weihnachtsbäume liegen an der Straße, die Lichterketten sind wieder verstaut, der Alltag hat uns wieder. Am Altjahresabend haben wir das alte Jahr in Gottes Hand zurückgelegt und ihm unsere Bitten und Anliegen für das neue ans Herz gelegt. Kann sein, dass auch Sie zu den Menschen gehören, die Vorsätze für das neue Jahr gefasst haben – Verhaltensweisen, die sie ablegen und Vorhaben, die sie in die Tat umsetzen möchten.

Der 1. Sonntag nach Epiphania greift diesen Gedanken in unserem Abschnitt aus dem Römerbrief auf, indem er die Gemeinde zu einem neuen Wandel ermutigt, ihr sozusagen eine „geistliche Grundierung“ ans Herz legt, die ihren Alltag in allem, was sie tun und lassen, bestimmen soll.

Der vergangene Sonntag, der den Namen „Epiphania“ trägt, spricht von der Strahlkraft, die von Jesu Geburt ausgeht. Und von dem hellen Schein, den Gott in unser Herz gegeben hat, damit auch wir zu Lichtträgern werden.

Das fordert die Hingabe des ganzen Menschen, sagt Paulus. Weil wir aus der Gnade und Barmherzigkeit Gottes leben, müssen wir uns die Liebe Gottes nicht verdienen, wir brauchen auch keine Opfer zu bringen, um uns zu vergewissern, dass uns nichts von der Liebe Gottes trennen kann. In der Taufe hat uns Gott als seine geliebten Kinder angenommen und uns in seine Nachfolge gestellt, um das Gute, Wohlgefällige und Vollkommene zu tun (Vers 2).

Dafür hat er jeden und jede von uns mit besonderen Gnadengaben ausgestattet. Jeden und jede hat er mit Gaben begnadet, die nur er oder sie hat, und mit denen wir berufen sind, unseren Teil dazu beizutragen, dass SEIN Wille erfüllt wird und alle Menschen seine Liebe, Güte, Gerechtigkeit und Barmherzigkeit erfahren. Ein hohes Ziel, aber wenn wir damit im Kleinen beginnen... in unserer Familie, in unserem Freundeskreis und in unserer Gemeinde, dann werden wir spüren, dass das Licht aus der Krippe in Bethlehem auch in unser Leben hineinstrahlt.

Ich bin das Licht der Welt, sagt Jesus. Wer mir nachfolgt, wird das Licht des Lebens haben und nicht mehr im Dunkeln tappen... Der wird den Willen meines Vaters erkennen und sein Leben danach ausrichten. Mit Herz und Verstand, mit seiner ganzen Existenz, ohne saure Miene und ohne Geltungsdrang. Weil er weiß, dass Gott seine Freude an ihm hat, hat er es nicht mehr nötig, sich über andere zu erheben und seine Macht spielen zu lassen. Der kann auch schon mal Gnade vor Recht ergehen lassen, vergeben und Böses mit Gutem überwinden. Das ist „vernünftiger Gottesdienst“, sagt Paulus, „Gottesdienst im Alltag der Welt“. Er ersetzt den Gottesdienst am Sonntagmorgen nicht, sondern folgt daraus. Beides gehört zusammen: die Vergewisserung des Glaubens mit der Gemeinde im Gottesdienst und der Gottesdienst im Alltag als Hingabe des ganzen Menschen – mit Leib und Seele, mit Herz und Sinn.

Liebe Gemeinde ! Das alles sind Gedanken, die uns nicht fremd sind. Und doch ist es gut, dass sie uns an diesem 1. Sonntag nach Epiphania noch einmal in Erinnerung gerufen werden. Als geistliche Vorsätze für das neue Jahr und als Erinnerung daran, dass die Weihnachtsgeschichte eine Fortsetzungsgeschichte ist. Es bleibt nicht bei dem kleinen Kind in der Krippe. Aus dem Baby wird ein erwachsener Mensch, der uns vorgelebt hat, wie Leben gelingen kann. Der uns herausfordert und uns immer wieder die Frage stellt: Wo ist dein Platz im Leben? Was ist deine Berufung? Wo ist dein Platz in der Gemeinde? Wer wartet auf dich? An wen kannst du heute etwas von dem Licht aus der Krippe weitergeben? Und was brauchst du selber? Mit wem möchtest du deine Sehnsucht und deine Träume teilen? Zu welchem Menschen hast du so viel Vertrauen, dass du ihm sagen kannst, was du selber brauchst?

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsre Vernunft, bewahre unsre Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn. Amen.

Lied: Du hast mich, Herr, zu dir gerufen (eg 210, 1-5)

1. Du hast mich, Herr, zu dir gerufen, und in der Taufe bekenn ich dich.
Ich will dir folgen, will bei dir bleiben und will dir treu sein; gib du mir Kraft.
2. Wie du gestorben und erstanden, sterb und erstehe ich, Herr, mit dir.
Ich will dir folgen, will bei dir bleiben und will dir treu sein; gib du mir Kraft.
3. Gib meinem Leben große Freude und Kraft, für andere dazusein.
Ich will dir folgen, will bei dir bleiben und will dir treu sein; gib du mir Kraft.
4. Wenn Angst und Zweifel in mir wachsen, dann schenke du mir neuen Mut.
Ich will dir folgen, will bei dir bleiben und will dir treu sein; gib du mir Kraft.
5. Herr, sende mich wie deine Jünger, und gehe du mir selbst voran.
Ich will dir folgen, will bei dir bleiben und will dir treu sein; gib du mir Kraft.

Fürbitten

Gott, das neue Jahr ist erst wenige Tage alt.
Was wird sie bringen – die Zeit, die vor uns liegt?
Wir bitten dich, Gott,
für uns und für andere:
lass es ein gutes Jahr werden.
Schütze uns vor Naturkatastrophen,
vor Krieg und Gewalt.
Hilf uns, die Pandemie in den Griff zu bekommen.
Bewahre uns vor persönlichen Schicksalsschlägen
und großen Enttäuschungen.
Lass Frieden einkehren, wo Streit herrscht;
lass Hoffnung keimen, wo Zweifel lähmen;
lass Gelassenheit wachsen, wo Unruhe umtreibt.
Gib, dass sich Gerechtigkeit ausbreitet, wo Menschen benachteiligt werden;
gib, dass wieder Vertrauen entsteht, wo jemand bitter enttäuscht wurde;
gib, dass Trost geschenkt wird, wo Traurigkeit herrscht.
Wir legen dieses neue Jahr in deine Hand, Gott.
Dankbar, dass du bei uns bist,
und voller Vertrauen, dass du bei uns bleibst.

(... eigene Fürbitten)

Vater unser

Lied: Mache dich auf und werde Licht (eg 537)

Mache dich auf und werde Licht! Mache dich auf und werde Licht!
Mache dich auf und werde Licht; denn dein Licht kommt.

Neujahrsegen

Die neuen Tage öffnen ihre Türen.
Sie können, was die alten nicht gekonnt.
Vor uns die Wege, die ins weite führen:
den ersten Schritt. Ins Land. Zum Horizont. Wir wissen nicht, ob wir ans Ziel gelangen.

Doch gehen wir los.
Doch reiht sich Schritt an Schritt.
Und wir versteh`n zuletzt: das Ziel ist mitgegangen;
denn der den Weg beschließt
und der ihn angefangen,
der Herr der Zeit geht alle Tage mit.

(Kl.P.Hertzsch)

Aaronitischer Segen

Der Herr segne dich und behüte dich.
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich
Und schenke dir Frieden.
Amen.

Der Gottesdienst könnte noch weitergehen ... mit einer **Kollekte**

Kollekte am 1. Sonntag nach Epiphania - 10. Januar 2021

Klingelbeutel:

Bündnis Entwicklung hilft

Unsere Bankverbindung lautet:
Evangelischer Gemeindeverband Koblenz RT12
KSK Ahrweiler
IBAN DE65577513100000400945
BIC MALADE51AHR
Stichwort: Bündnis Entwicklung hilft 10.01.2021

Ausgangskollekte:

Stiftung kreuznacher diakonie, Bad Kreuznach: Ein Garten für Menschen mit Demenz
Sehen, hören, fühlen, riechen und vor allem schmecken – im Garten des Wohnparks Katharina von Bora in
Neunkirchen sollen alle Sinne der Seniorinnen und Senioren angesprochen werden.
Die Stiftung kreuznacher diakonie errichtet derzeit einen Neubau, der speziell auf die Bedürfnisse von
Menschen mit Demenz zugeschnitten ist. Wichtiger Teil des Bauprojektes ist der Garten im Innenhof,
in dem barrierefreie Wege, Bänke, Blumen, Beerensträucher und Obstbäume eine besondere Oase bieten
werden. Als besonderer Höhepunkt ist ein Brunnen geplant, der auch mit dem Rollstuhl unterfahren
werden kann.

Die Bankverbindung dazu: Landeskirchenamt der Ev. Kirche im Rheinland
IBAN: DE56 3506 0190 0000 0241 20
Stichwort: kreuznacher diakonie 10.01.2021